

## Kinder sehen die Natur noch mit der Seele

Waldpädagogik-Seminar der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde in Lich durchgeführt

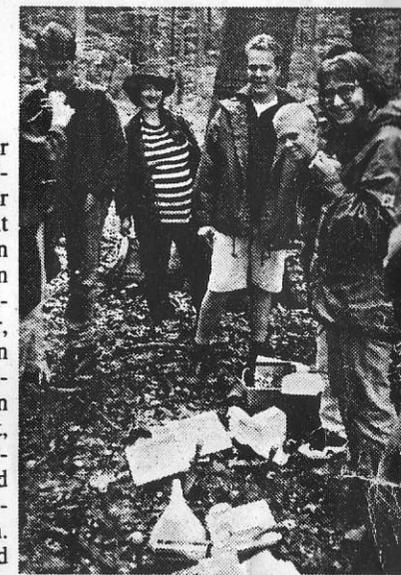
NIDDA (dt). Mit einem Lehrgang „Waldpädagogik“, der kürzlich in Lich-Arnsburg stattfand, stellte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) erneut ihr Engagement für aktive Jugendarbeit unter Beweis. Mit dabei waren auch einige Jugendliche der Niddaer Waldjugend. Bei den theoretischen Ausführungen am Vormittag dieses sehr interessanten Tages kamen Experten der Universität Marburg, ein Leiter eines Jugendwaldheimes, ein Jugendbildungsreferent, Mitglieder der Waldjugend-Landesleitung und zwei in der Umwelterziehung erfahrene Lehrer zu Wort. „Die Bereitschaft zum Umwelthandeln stagniert derzeit beziehungsweise nimmt ab“, so Evelyn Villing von der Universität Marburg eingangs. In ihrem Referat zu dem Thema „Waldpädagogik in einem zukunftsfähigen Hessen“

kam sie zu der Feststellung, daß das „immer höher, immer schneller, immer weiter“ verändert werden muß. Wo anders als bei der Jugend muß man damit beginnen. Mit der reinen Wissensvermittlung, die zwar auch sehr wichtig ist, ist es dabei allerdings nicht getan. Es müssen nämlich auch themenunspecifische Bereiche bei der Umwelterziehung mitabgedeckt werden, um zu einer ganzheitlichen Sichtweise zu kommen. Bei allen theoretischen Überlegungen ist zu beachten, daß die Kinder die Natur noch mit der Seele sehen. Aus seinen Erfahrungen als Leiter eines der drei von der SDW-Hessen betriebenen Jugendwaldheime konnte Lothar Freund berichten. Lothar Freund, ein junger dynamischer Förster, will in der Jugendarbeit etwas bewegen. „Auch wenn einige Jugendliche den meist einwöchigen Aufent-

halt im Jugendwaldheim sehr skeptisch angehen, so gehen sie doch am Ende mit Begeisterung für Natur und Umwelt nach Hause“, so Freund. Eine Woche „Natur pur“ erleben, in der Natur leben, lernen und arbeiten ist nämlich schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr. „Dies betrifft leider nicht nur Großstadtkinder“, stellte Freund enttäuscht fest. Die Nachfrage nach Aufhalten in den Jugendwaldheimen ist sehr groß. So sind diese Jugendausbildungsstätten auf dem Hohen Meißner bei Nieder-Mittlau und am Petershainer Hof bei Schotten schon für viele Jahre im Voraus ausgebucht.

Sehr interessante Ausführungen gab es dann noch einmal, als zwei in der Umwelterziehung engagierte Lehrer von der Albert-Einstein-Schule in Groß-Bieberau aus ihrer Tätigkeit berichteten. Claudia

Schramm und Horst Rapp forderten unter anderem mehr Initiativen ihrer Berufskollegen in der Umwelterziehung, auch in der Freizeit, und wiesen auf die Wichtigkeit der Umwelterziehung für die kommenden Generationen hin. Jede Schule sollte einen Ansprechpartner beim zuständigen Forstamt haben. Horst Rapp plädierte dafür, einen dauerhaften Naturerlebnispfad in Schulsnähe zu installieren. Bei den praktischen Beispielen am Nachmittag wurden lustige Spielchen vorgestellt und erprobt, um auf diese Weise Kinder und Jugendliche an die Natur heranzuführen. Tast- und Gehörsinn wurden dabei ebenso eingesetzt wie Geruchs- und Orientierungssinn. Auch eine chemische Bodenanalyse und die Umwandlung von organischem Material zu Humus wurden demonstriert. Der Tag brachte für alle viele Anregungen.



Die Niddaer Waldjugend übte sich im praktischen Lernen. Bild